



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

## Die „Gefährdete Nutzierrasse des Jahres 2015 - Das Deutsche Karakulschaf“

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) hat das extrem gefährdete Deutsche Karakulschaf zur „Gefährdeten Nutzierrasse des Jahres 2015“ erklärt. Es steht damit auch stellvertretend für alle der 132 Nutzierrassen auf der Roten Liste der GEH und weist damit auf den Verlust der Vielfalt in der Landwirtschaft hin.

### Historie

Das Karakulschaf ist eine der ältesten Haustierrassen der Welt. Schon vor mehr als 4500 Jahren belegen in Uruk am Euphrat gefundene Tonabbildungen die Haltung von Schafen mit ihren charakteristischen Lämmern. Die Locken des Fells frisch geborenen Lämmer gaben der Rasse wahrscheinlich ihren Namen: „Kara-gjull“ bedeutet im Assyrischen „Schwarze Rose“. Aus dem Jahr 978 liegen sichere Informationen von der Nutzung der Lammfelle in der Buchara und aus Turkestan (Zentralasien) vor.

Fettschwanzschafe wie die Karakuls waren wegen ihrer vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten in Zentralasien weit verbreitet. Die gute Anpassung an extensive Standorte, die Wolle, das Fleisch mit dem Fettschwanz als auch die Felle zeichnen diese Rasse besonders aus und sichern deren Besitzern auf vielfältige Weise die Lebensgrundlage.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Karakulschaf in einem relativ begrenzten Gebiet in Usbekistan gehalten. Charakteristisch waren hier das kontinentale Klima, die Steppe und Halbwüste, salzhaltige Flora und salzhaltiges Trinkwasser, was Einfluss auf die Tiere hatte.

Nach Deutschland kamen die Karakuls auf Anregung des Pelzhandelshauses Thorer aus Leipzig. Im Jahre 1900 holte Prof. Julius Kühn, Direktor des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle, die ersten vier Tiere von der Krim.

Seit 1928 wird die Rasse Karakul in Deutschland in Reinzucht ohne wesentliche Zufuhr von Fremdblut betrieben. Etwa 85% aller lebenden Karakulschafe in Deutschland lassen sich auf den 1913 importierten Bock 263 Oberrengersdorf zurückführen. Die herausragende Bedeutung der deutschen Karakulzucht wird auch durch die Tatsache dokumentiert, dass von 1911 bis 1944 allein aus Halle 766 Tiere in 30 Länder auf 4 Kontinente exportiert wurden. Die Hallenser Herde, als größte deutsche Karakulzucht, umfasste in den 30er Jahren bis zu 370 Tiere. Bereits 1906 erfolgte die Anerkennung der Rasse Karakul durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). Ein weiterer wichtiger Schritt für die breite Etablierung der Rasse in Deutschland war schließlich 1919 die Gründung der Vereinigung der Karakulzüchter in Halle, die sich ab 1934 Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Karakulzüchter nannte. Mit der gleichzeitigen Verlegung der Geschäftsstelle nach Wolfenbüttel wurde 1938 die zentrale Herdbuchführung eingeführt. Entsprechend einer Rassenerhebung gab es 1936 in Deutschland 9.758 Karakulschafe (0,2% des Schafbestandes) und 1948 im Gebiet der ehemaligen BRD 2.574 Tiere dieser Rasse (0,1%).

Die fehlende Wirtschaftlichkeit der Rasse infolge des Verfalls der Fellpreise, unter anderem auch durch die Entscheidung weiter Teile der Bevölkerung keine Pelze mehr zu tragen, führte in den alten Bundesländern bereits Anfang der 70er Jahre zur Aufgabe der Herdbuchzucht und Auflösung des Verbandes Deutscher Karakulzüchter.



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

In der DDR hatten Karakuls von jeher weniger Bedeutung bei der Lammfellerzeugung als vielmehr für den Export von Zuchttieren. Immerhin wurden von 1946-1980 1.212 Tiere in 11 Länder geliefert.

*Tabelle: Entwicklung der Karakulzucht in der DDR von 1950-1985*

<b>Jahr</b>	<b>Anzahl Züchter</b>	<b>Anzahl Karakulschafe</b>
1950	24	763
1955	33	1.370
1960	31	910
1965	27	1.162
1970	51	662
1975	97	1.180
1980	133	1.675
1985	125	1.216

Nach der 1975 begonnenen und bis 1988 vollzogenen Auflösung der ehemaligen Hallenser Herde lag die Karakulzucht ausschließlich in privater Hand und wurde mehr oder weniger als Hobby betrieben, ohne allerdings Abstriche bei der aufwendigen Leistungsprüfung zuzulassen. Die in Anbetracht des guten internationalen Renommées der deutschen Karakulzucht bestehenden Exportchancen einerseits und die staatliche Förderung andererseits waren stabilisierende Elemente für die Karakulhaltung in der DDR. 1989 gab es 87 Zuchten mit insgesamt mehr als 1.000 Karakuls.

## **Aktuelle Situation**

Seit 1990 stellt sich allerdings die Situation neu dar. Infolge der veränderten Rahmenbedingungen wie dem Wegfall der Exporte und der staatlichen Förderung, weitere Reduzierung der Rohfellpreise, Auflösung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter kam es zu einem akuten Bestandsrückgang, der die Fortführung der mehr als 110-jährigen erfolgreichen Zuchtarbeit ernsthaft in Frage stellt.

Gegenwärtig existieren noch 6 Karakulzuchten mit 250 Herdbuchmutter-schafen und 30 Böcken. Die Bemühungen der am 14.5.1994 in Niendorf gegründete Arbeitsgemeinschaft Deutscher Karakulzüchter (im Landesschafzuchtverband Sachsen-Anhalt), diesem negativen Trend auch durch die Gewinnung neuer Züchter/Interessenten entgegenzuwirken hatten bisher leider keinen nachhaltigen Erfolg.

## **Rassebeschreibung und Zuchtziel**

Das Karakulschaf ist ein mittelrahmiges Fettschwanzschaf, welches besonders gut an karge Bedingungen der Steppe angepasst ist. Böcke tragen in der Regel schneckenförmige Hörner (20-30% hornlos), weibliche Tiere sind generell hornlos. Der Kopf ist länglich, schmal und ramsnasig mit langen Hängeohren. Der Körper ist ziemlich schmal und langgestreckt mit stark abfallendem Becken. Durch ein im Vergleich zum Widerrist bis 2 cm höheres Kreuzbein besitzen die Tiere ein überbautes Aussehen. Der typische Fettschwanz, der bei Böcken bis zu 5 kg wiegen kann, ist viereckig bis keilförmig mit S-förmig gebogenem Ende. Karakuls sind spätreif und verfügen über ein weitgehend asaisonales Fortpflanzungsverhalten.

Das Vlies besteht aus einer langabwachsenden Mischwolle im Sortiment D-E/EE. Das Rendement kann zwischen 54 und 58% variieren, wobei 2 Schuren je Jahr üblich sind. Charakteristisch sind glänzende



# Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

Stichelhaare an Kopf und Extremitäten. Die Standardfarbe ist schwarz (arabi). Sie verändert sich mit zunehmendem Alter zu grauschwarz und grau oder graubraun. Neben schwarzen Tieren gibt es in anderen Ländern auch weiße, graue (schiras) und braune (kombar) sowie braungeschimmelte Tiere.

Im internationalen Handel werden die Felle weniger Tage alter Lämmer vermarktet, die nach entsprechender Bearbeitung die bekannten Persianer-Pelze liefern. In Deutschland wird bei der Zucht auf die besondere Ausprägung der Lockenbildung bei den Lämmern (klassische Röhrenlocke) geachtet, während im internationalen Handel die „flache Locke“ dominiert. In Deutschland gibt es seit vielen Jahren keine Lammfellnutzung mehr.

## Leistungsangaben

Kategorie	Körpermasse (kg)	Wollertrag (kg)	Ablammergebnis (%)	Widerristhöhe (cm)
Altböcke	60 - 90	3 - 4		65 - 75
Jährlingsböcke	40 - 50	3		
Mutterschafe	40 - 60	2,0 - 3	100 - 110	60 - 65
Jungschafe	25 - 35	2		

## Zukunft

Zur Erhaltung des Deutschen Karakulschafes bedarf es neuer Ideen und die Besinnung auf die besonderen Eigenschaften, die sich diese Rasse in ihrer über 4000-jährigen Zuchtgeschichte erworben hat. Das ist ihre besondere Anpassung an überaus karge Standorte, die Fähigkeit, Fett im Fettschwanz zu lagern und dadurch ein äußerst mageres und wohlschmeckendes Fleisch zu produzieren, die Genügsamkeit und Robustheit und die vielseitig verwendbare Wolle. In der Landschaftspflege auf kargen Standorten, kann diese Rasse mit ihrer speziellen Anpassung sehr erfolgreich eingesetzt werden. Weitere Züchter für das Deutsche Karakul sind sehr willkommen.

## Kontakt:

**Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)**, Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, E-Mail: [info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

**GEH-Rassenbetreuer:** Dr. Reinhard Süß, Pausitzer Str. 1, 04828 Bennewitz, OT Altenbach, E-Mail: [r.suess@lkv-st.de](mailto:r.suess@lkv-st.de)

**Zuchtverband:** Arbeitsgemeinschaft Deutscher Karakulzüchter im Landesschafzuchtverband Sachsen-Anhalt, Angerstr. 6, 06118 Halle/Saale, E-Mail: [roesler@lkv-st.de](mailto:roesler@lkv-st.de)